

Let's talk about sex! Nur wie?

Die Beratenden von liebesexundsoweiter sprechen mit Jugendlichen über Sex. Das Ziel: Fragen beantworten und die Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen fördern.

Text: Martin Bernhard

«Meine Freundin muss nicht superschön sein. Ich will lieber über alles mit ihr reden können.»

Raphael, 16

Die sexualpädagogische Fachstelle liebesexundsoweiter arbeitet mit Schulklassen im ganzen Kanton Zürich. Im letzten Jahr waren die Fachleute mit mehr als 6000 Jugendlichen im Gespräch. Im Volksschulalter, d.h. vom 5. bis 9. Schuljahr, sind diese Einsätze geschlechtergetrennt. Sie erfolgen immer auf Anfrage der Schule und ergänzen den sexualkundlichen Unterricht. liebesexundsoweiter arbeitet aber vor allem an Mittel- und Berufsschulen. In dieser Stufe werden die Auffrischungsmodule zu sexueller Gesundheit flächendeckend durchgeführt.

Neugier, Zurückhaltung, Ernstfall

Das Gespräch und die Informationen über Sexualität müssen dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen Rechnung tragen. Bei Sechstklässlern steht dabei die Neugier im Vordergrund: «Tut es weh, wenn die Periode kommt?», «Wie lange geht Sex?» und «Wie lange muss man Sex haben, bis es ein Kind gibt?» Die Kinder fragen spontan nach, und eine Antwort löst

meist die nächste Frage aus. Die Kinder haben ein Recht darauf zu wissen, wie die Welt funktioniert. Und erst recht, was mit dem eigenen Körper passiert.

Jugendliche im Oberstufenalter sind meist zurückhaltender. Man weiss doch schon alles. Und wenn man es nicht weiss, dann soll niemand wissen, dass man es nicht weiss. Einen guten Zugang kann hier das Gespräch über Verhütungsmittel oder sexuell übertragbare Infektionen bieten. «Wie würde ich verhüten? Wo würde ich Kondome kaufen, und wie weiss ich, welche Grösse?» Oder: «Eine Geschlechtskrankheit – könnte mir das überhaupt passieren?» Diese Fragen führen dann rasch zum Gespräch über eigene Vorstellungen. Was wäre einem wichtig, wenn man mit jemandem Sex hätte? Welche Bedingungen müssten erfüllt sein? Wäre es vor allem eine Frage des Alters? Oder der eigenen Lust? Oder des Vertrauens? Oder der Liebe?

In der Lehre oder im Gymnasium stehen Jugendliche an einem anderen Punkt. Viele haben erste Beziehungen, oft auch erste sexuelle Kontakte oder sie stehen absehbar davor. Das Gespräch über Sexualität ist in diesem Alter viel konkreter. Und die Fragen auch. Immer kann jemand aus eigener Erfahrung mitreden. Sei es, weil die Verhütung nicht funktionierte, sei es, weil ein sexuelles Erlebnis bereut wird oder weil sich jemand Sorgen wegen einer Geschlechtskrankheit macht. Natürlich wird nicht alles im Klassenverband diskutiert, aber die Fragen sind da und damit auch das Interesse am Gespräch über sexuelle Gesundheit. In der Auswertung der Berufsschuleinsätze im letzten Schuljahr sagten 50% der Jugendlichen, sie hätten lieber länger als zwei Lektionen über diese Themen gesprochen.

Sexuelle Gesundheit – was heisst das?

Wenn Jugendliche den Begriff «Sexuelle Gesundheit» definieren, kommt oft zuerst: «Aids» oder eben der Schutz davor. Bei Erwachsenen wäre das vermutlich nicht anders. «Gesund ist, wer nicht krank ist». Zur Aktualisierung des Wissens gehört vielfach auch eine Korrektur von Mythen oder von früher Gehörtem. Als Beispiel drei Fakten, die für viele neu sind: HIV-infizierte Personen sind heute

